

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 13. März 1964

Blatt 555

Rege Nachfrage für Katalog "Graphik aus Slowenien"

13. März (RK) Die Künstlerhaus-Ausstellung "Graphik aus Slowenien", die vom Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit der modernen Galerie in Ljubljana veranstaltet wird, erfreut sich regen Publikumsinteresses. Besonders der reich illustrierte Katalog, der die künstlerische Entwicklung auf graphischem Gebiet in Slowenien widerspiegelt, ist sehr gefragt. In den ersten Tagen der Ausstellung wurden bereits mehr als 200 Exemplare verkauft. Die "Graphik aus Slowenien" ist täglich von 10 bis 18 Uhr bis einschließlich 31. März geöffnet.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche

13. März (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Montag, den 16. März:

17 Uhr, Donaustadt, Lorenz Kellner-Gasse 15, Sitzungssaal.

Freitag, den 20. März:

16 Uhr, Meidling, Schönbrunner Straße 259, 1. Stock.

- - -

Ab morgen in der Volkshalle des Rathauses:Ludwigshafen zeigt seine Kunstschatze
=====

13. März (RK) Morgen vormittag wird der Ludwigshafener Oberbürgermeister Dr. Klüber in der Volkshalle des Wiener Rathauses die Ausstellung "Deutsche Expressionisten aus dem Kunstbesitz der Stadt Ludwigshafen am Rhein" eröffnen. Heute vormittag wurde diese sehenswerte Ausstellung, die einen Ausschnitt aus der reichen Sammlertätigkeit dieser aufstrebenden deutschen Industriestadt bietet, den in- und ausländischen Journalisten in Wien gezeigt. Die Ausstellung wird bei freiem Eintritt bis 5. April täglich von 10 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 16 Uhr geöffnet sein. Ein reich ausgestalteter Katalog ist zum Preis von 20 Schilling erhältlich.

Bürgermeister Jonas, der seinen Ludwigshafener Amtskollegen den Journalisten vorstellte, hob hervor, daß die Ludwigshafener Ausstellung auf Grund einer Einladung der Stadt Wien eingerichtet wurde. Wien hatte im Mai vorigen Jahres in Ludwigshafen die Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" gezeigt. Nun bringt Ludwigshafen dem Wiener Publikum seine Kunstschatze. Er sei überzeugt, daß diese ausgezeichnete Ausstellung den richtigen Widerhall bei den Wienern finden wird.

Oberbürgermeister Dr. Klüber verwies darauf, daß die Stadt Ludwigshafen vor zehn Jahren begonnen habe, ihre Aufgabe als Mittelpunkt der Rheinpfalz auch auf dem kulturellen Sektor zu übernehmen. Bis 1959 wurden jährlich 50.000 DM, bis 1962 jährlich 75.000 DM und seit 1963 100.000 DM für Bildkäufe ausgegeben - dies bei einem Haushaltsplan von 250 Millionen DM. In Wien wird ein Ausschnitt aus der Sammlertätigkeit gezeigt, und zwar die deutschen Expressionisten. Dies auch deswegen, weil gerade diese deutschen Maler in den vergangenen Jahrzehnten übelster Verfolgung ausgesetzt waren. Es sei eine Ehrenpflicht, diese Künstler heute besonders herauszustellen. Die intensive Sammlertätigkeit der Stadt Ludwigshafen wird ihre Krönung darin finden, eine eigene Gemäldegalerie für die im Lauf der Jahre erworbenen Kunstschatze zu errichten.

Jänner und Februar 1964:

6,6 Millionen Schilling Spareinlagenzuwachs pro Tag
=====

Spareinlagenrekord bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien

13. März (RK) Wie aus den Monatsberichten der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien für Jänner und Februar hervorgeht, haben sich die Spareinlagen bei diesem Institut überaus günstig entwickelt. Während der Spareinlagenzuwachs in den beiden ersten Monaten im Jahr 1961 117 Millionen Schilling, im Jahr 1962 218 Millionen Schilling und im Jahr 1963 216,8 Millionen Schilling betrug, nahmen die Spareinlagen in den ersten beiden Monaten dieses Jahres um 265 Millionen Schilling zu. Das ist der bisher größte Spareinlagenzuwachs zu Beginn des Jahres; er betrug im Jänner 1964 166 Millionen und im Februar 99 Millionen Schilling. Damit haben sich die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse auf insgesamt 6.001,1 Millionen Schilling erhöht.

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ist somit das erste Geldinstitut, das bei den Spareinlagen die sechs Milliarden-grenze überschritten hat. Sie verwaltet zugleich die höchste Summe an Spareinlagen, die jemals ein Institut erreichte. Legt man den Spareinlagenzuwachs auf die Anzahl der Geschäftstage in den ersten beiden Monaten um, so ergibt dies eine Zunahme von mehr als 6,6 Millionen Schilling pro Geschäftstag.

Eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung ist auch beim Prämienkontensparen zu verzeichnen. Derzeit verwaltet die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien 12.164 Prämienparkonten, auf denen rund 69,5 Millionen Schilling angespart sind. Das bedeutet eine Steigerung seit Jahresbeginn um zehn Millionen Schilling.

- - -

Neuer Direktor und Primararzt für das Wilhelminenspital
=====

13. März (RK) Das nach dem Allgemeinen Krankenhaus und dem Lainzer Krankenhaus drittgrößte Spital Wiens, das Wilhelminenspital, hat seit heute einen neuen ärztlichen Direktor und einen neuen Primarius für die Kinderinfektionsabteilung. Besonders erfreulich dabei ist, daß der neue Direktor seinen Posten hauptberuflich ausüben wird. Damit ist das Wilhelminenspital bereits das dritte Wiener Krankenhaus, in dem es einen hauptberuflichen ärztlichen Direktor gibt; die beiden anderen sind das Allgemeine Krankenhaus und die Krankenanstalt Rudolfstiftung. Das Wilhelminenspital steht im übrigen mit seinen 1.246 Betten nur mehr kurze Zeit an dritter Stelle unter den Wiener Krankenhäusern, denn nach Fertigstellung der großen Zu- und Umbauten wird es 1.900 Betten haben und damit an die zweite Stelle rücken.

Der neue ärztliche Direktor, der an die Stelle des in den Ruhestand versetzten bisherigen Chefs Prof. Dr. Zischinsky tritt, ist Physikatrat Dr. Heinrich Rode. Da Professor Zischinsky auch die Primararztstelle der Kinderinfektionsabteilung innehatte, mußte diese Stelle ebenfalls neu besetzt werden. Neuer Primarius der Kinderinfektionsabteilung ist Dr. Johann Radl.

Heute vormittag fand im Direktionsraum des Wilhelminenspitals die Amtseinführung der beiden Ärzte statt. Zu der kleinen Feier waren die Stadträte Bock und Dr. Glück, die Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses für Gesundheitswesen, Gemeinderat Frieda Nödl, der Ottakringer Bezirksvorsteher Scholz sowie die Primärärzte des Wilhelminenspitals erschienen. Gleichzeitig fand auch die Verabschiedung von Prof. Dr. Zischinsky statt.

Die Stadträte Bock und Dr. Glück würdigten in ihren Ansprachen zunächst das Wirken von Prof. Dr. Zischinsky, der seit 1924 im Wilhelminenspital tätig war. Bereits 1934 wurde er zum Leiter der im Jahr 1902 gegründeten Kinderinfektionsabteilung, 1954 zum ärztlichen Direktor bestellt. Prof. Dr. Zischinsky ist Träger des Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich. Stadtrat Bock überbrachte dem verdienten Arzt den Dank und die besten Glückwünsche von Bürgermeister Jonas.

Gesundheitsstadtrat Dr. Glück wies dann auf den Werdegang des neuen Direktors Dr. Rode und des neuen Primararztes Dr. Radl hin. Physikatsrat Dr. Rode, 1927 geboren, ist Facharzt für Kinderheilkunde. 1960 trat er in den Dienst der Stadt Wien ein und wurde zunächst der Magistratsabteilung 17 (Anstaltenamt) zugeteilt, wo er im Referat für ärztliche Fachangelegenheiten aller Kranken- und Wohlfahrtsanstalten Wiens tätig war. 1961 wurde er in das Allgemeine Krankenhaus als Direktionssekretär und Vertreter des ärztlichen Direktors berufen. 1963 legte er die Physikatsprüfung mit Auszeichnung ab. Primarius Dr. Radl (geboren 1923) ist ebenfalls Facharzt für Kinderheilkunde. Er ist seit 1948 im Wilhelminenspital tätig. Hier war er zunächst Sekundararzt und seit 1952 Assistent des Abteilungsleiters; 1960 wurde er zum Anstaltsoberarzt ernannt.

Nach der Überreichung des Ernennungsdekretes durch Stadtrat Bock dankten Dr. Rode und Dr. Radl für ihre Ernennung und die ehrenden Worte. Prof. Dr. Zischinsky verabschiedete sich von den Ärzten und Angestellten des Spitals und wünschte seinen beiden Nachfolgern viel Glück und gutes Gelingen.

- - -

Verleihung des Medizinalratstitels

=====

13. März (RK) Der Bundespräsident hat dem Vorstand der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten im Hanuschkrankenhaus, Primarius Dr. Otto Sischka sowie dem Facharzt für Zahnheilkunde, Dr. Franz Hopfer, den Berufstitel Medizinalrat verliehen. Landeshauptmann Jonas überreichte heute früh im Wiener Rathaus den beiden Ärzten die Dekrete.

- - -

Historische Altstadtteile sollen erhalten bleiben
=====

13. März (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte heute zwei Anträge über die Abänderung der Bebauungspläne für zwei Gebiete in der Wiener Innenstadt, die sowohl in geschichtlicher als auch in baukünstlerischer Hinsicht zu den interessantesten Vierteln des 1. Bezirks gehören. Die Änderungen der Bebauungspläne sollen gewährleisten, daß diese Stadtviertel in ihrem Bestand erhalten bleiben.

Es handelt sich dabei um das Gebiet zwischen Singerstraße, Seilerstätte, Krugerstraße und Kärntner Straße sowie um das Viertel zwischen Wallnerstraße, Strauchgasse, Tiefer Graben, Am Gestade, Schwertgasse, Wipplingerstraße, Tuchlauben und Kohlmarkt.

Zahlreiche denkmalgeschützte Altwiener Bürgerhäuser, Adelspaläste und Klosterhöfe von hohem kulturellem und künstlerischem Wert bestimmen das Straßenbild der Singerstraße, der Weihburggasse, der Himmelpfortgasse und der Annagasse, die die Kärntner Straße mit der Seilerstätte verbinden. Das Kernstück im nördlichen Teil dieses Gebietes bildet der Franziskanerplatz mit der aus dem 17. Jahrhundert stammenden Klosterkirche des Franziskaner-Ordens. Besonders charakteristisch für das alte Wien ist die malerische Ballgasse mit ihren zum Teil aus gotischer Zeit stammenden Häusern. Diese stark gekrümmte Gasse mündet mit einem Bogendurchgang in den Franziskanerplatz. Im städtebaulichen Grundkonzept wird der Erhaltung dieses Altstadtteiles besondere Bedeutung beigemessen.

Auch das Viertel östlich der Strauchgasse und des Tiefen Grabens gehört zu jenen Teilen der Inneren Stadt, deren altes Straßenbild erhalten bleiben muß. Zahlreiche Bauten in der Naglergasse und Kurrentgasse sowie die historische Häusergruppe Am Gestade stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die bedeutendsten, unter Denkmalschutz stehenden Einzelbauten in diesem Viertel sind die ehemalige Böhmisches Hofkanzlei (jetzt Verwaltungsgerichtshof) in der Wipplingerstraße, das Palais Colalto im sogenannten "Schulhof" die Kirche "Zu den neun Chören der Engel" und das alte Zeughaus Am Hof (die jetzige Feuerwehrezentrale).

Die beiden Anträge werden noch dem Stadtsenat und dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung zugewiesen werden.

Neuer Leiter des Städtebund-Fachausschusses für Statistik
=====

13. März (RK) In einer am 10. März abgehaltenen Sitzung des Fachausschusses für Statistik des Österreichischen Städtebundes wurde anstelle des bisherigen Vorsitzenden, Senatsrat Dr. Heidenwag, Linz, der Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Wien, Obermagistratsrat Rutschka, einstimmig zum neuen Vorsitzenden des Fachausschusses gewählt.

- - -

Aktueller Geschichtsunterricht in den Wiener Schulen
=====

13. März (RK) In einem Erlaß des Stadtschulrates für Wien, der an alle Wiener Schulen gerichtet war, wurde die Lehrerschaft aufgefordert, den Schülern im zeitgeschichtlichen Unterricht die historische Bedeutung der Jahre 1914 und 1939 vor Augen zu führen. Heuer sind bald 50 Jahre seit dem Ausbruch des ersten und 25 Jahre seit dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges verstrichen. Am Beispiel der Bilanz der beiden Kriege sollen die Schüler erkennen lernen, daß nicht die Führung eines Angriffskrieges rechtfertigt.

Nun fand heute aus Anlaß der historischen Gedenktage im Pädagogischen Institut der Stadt Wien eine Tagung statt, an der die Geschichtslehrer aller Wiener Schulen teilnahmen. Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer eröffnete die Tagung und hielt einen Vortrag unter dem Titel "50 Jahre Zeitgeschehen". In den folgenden Referaten wurde den Wiener Geschichtslehrern weiteres Material für den aktuellen Unterricht in Zeitgeschichte gegeben. Univ.-Dozent Dr. Richard Blaschka sprach über "Das gesellschaftliche und politische Leben vor 1914", Staatsarchivar Dr. Rudolf Neck über "Der Ausbruch des ersten Weltkrieges" und Univ.-Dozent Dr. Ludwig Jedlicka über "Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges".

- - -

Vertrag über die Durchführung der WIG 64
=====

13. März (RK) Der Wiener Gemeinderat hat bekanntlich bereits 1961 die Errichtung des Donauparks und die Durchführung der Wiener Internationalen Gartenschau 1964 genehmigt. Gleichzeitig wurde der Magistrat beauftragt, mit der Stadthalle Verhandlungen über die Durchführung der Gartenschau aufzunehmen. Im Juni 1962 genehmigte der Gemeinderat die vom Stadtbauamt gestellten Anträge über die Durchführung der WIG und beauftragte die Stadthalle mit der Vorbereitung und Durchführung der Gartenschau in technischer, organisatorischer und werbetechnischer Hinsicht.

Heute wurde nun dem städtischen Bauausschuß ein Auftragsvertrag vorgelegt, in dem die Arbeitsbereiche des Stadtbauamtes und der Stadthalle voneinander genau abgegrenzt werden. Weiter übernimmt die Stadt Wien die Haftung für einen eventuellen Abgang nach Abrechnung von Einnahmen und Ausgaben der WIG 64.

- - -

Kleinere Umbauarbeiten im Rathauskeller
=====

13. März (RK) Bekanntlich wurde der Umbau und die Modernisierung des Rathauskellers aufgeschoben, da man nicht gerade während der großen Internationalen Gartenschau diesen wichtigen Restaurationsbetrieb in Wien geschlossen halten wollte. Nun sind jedoch einige kleinere Sanierungsarbeiten dringend notwendig geworden. Der Bauausschuß genehmigte heute die Kosten für diese Sofortmaßnahmen. Unter anderen soll die Personalgarderobe verlegt und sollen an der elektrischen Anlage verschiedene Schutzmaßnahmen durchgeführt werden. Die Kosten für diese Arbeiten, die sofort in Angriff genommen werden, betragen 190.000 Schilling.

- - -

Immer wieder neue Wohnungen
=====

13. März (RK) Auf Antrag von Stadtrat Heller genehmigte heute der Bauausschuß des Gemeinderates Entwürfe und Sachkredite für die Errichtung zweier städtischer Wohnhausanlagen mit insgesamt 191 Wohnungen sowie eines Wohnhauses mit 18 Wohnungen. Alle drei Projekte sollen im Rahmen des städtischen Wohnbauprogrammes 1964 realisiert werden. Die Anträge müssen noch dem Stadtsenat und dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung zugewiesen werden. Es handelt sich dabei um folgende Projekte:

In der Höpflergasse im 23. Bezirk, Liesing, wird eine Wohnhausanlage mit 22 Wohnhäusern entstehen. Der Entwurf sieht die Errichtung von sechs dreigeschossigen Wohnblöcken mit insgesamt 132 Wohnungen vor. Die Wohnblöcke werden eine zentrale Grünfläche mit einem Kinderspielplatz umschließen. Alle 22 Häuser sind unterkellert, die Kellergeschosse werden die Zentralheizung, maschinelle Waschküchen und verschiedene Abstellräume und Magazine aufnehmen. In jedem Stockwerk sind zwei Wohnungen vorgesehen. Auf den unverbaut bleibenden Flächen werden Grünanlagen und Einstellplätze für 38 PKWs entstehen. Die Gesamtkosten für das Projekt betragen 27,8 Millionen Schilling.

In der Gobergasse im 13. Bezirk wird die zweite Wohnhausanlage entstehen. Das Projekt sieht den Bau von sechs ein- bis zweigeschossigen Häusern mit insgesamt 59 Wohnungen vor. Auch hier werden alle Häuser unterkellert sein. Auf den Grünflächen, die die Anlage umgeben werden, sollen ein Kinderspielplatz und drei Einstellplätze für elf PKWs angelegt werden. Die Kosten betragen 8,690.000 Schilling.

Das geplante neue Wohnhaus mit 18 Wohnungen wird sich an der Stelle eines kriegszerstörten und inzwischen abgetragenen Gebäudes in der Burghardt-gasse im 20. Bezirk erheben. Im Erdgeschoß und in den fünf Stockwerken werden je drei Wohnungen untergebracht sein. Neben dem Haus wird eine Gartenanlage entstehen. Die Kosten für diesen Bau betragen 3,5 Millionen Schilling.